



Am liebsten mag der Stifter Rudolf Wanzl (Mitte) die Statue der Heiligen Katharina, denn sie ist die Namenspatronin seiner Frau. Links Gottfried Wanzl, rechts der Künstler Wolfgang Klein. Foto: Martina Schröck

Segen für Leipheimer Helfer in der Not

Weihe Weihbischof Josef Grünwald segnet von Rudolf Wanzl gestiftete Nothelfer-Figuren

VON MARTINA SCHRÖCK

Leipheim Was für ein Geschenk: Mit den vierzehn Heiligen und einem Dreifaltigkeitsfries aus Terrakotta hat Rudolf Wanzl seiner Gemeinde ein Gesamtkunstwerk gestiftet, das sich perfekt in die kleine Kirche einfügt. „Ich wollte meiner Kirche mehr geben als nur die Steuer“, erklärte der verdiente Unternehmer nach der Segnung der Figuren durch Weihbischof Grünwald.

Über 250 Menschen strömten zum feierlichen Pontificalgottesdienst mit Weihbischof Josef Grünwald in die St.-Paulus-Kirche. Zahlreiche Vertreter der katholischen und der evangelischen Kirche sowie der Stadt waren zu Gast. Kommunikanten füllten im weißen Kleid oder im Anzug die vorderen Plätze. Sie erlebten einen fröhlichen Gottesdienst mit viel Musik, dafür sorgten die Kapelle der Stadt sowie Josef Reichl an der Orgel.

Eine Prozession führte danach zur nahen Dreifaltigkeitskirche, wo der Weihbischof das neue Gesamtkunstwerk segnete.

Dem Weihbischof gefielen die „ansprechenden Figuren“ sowie die klare Form des Werks, an dem der Künstler Wolfgang Klein übrigens ein gutes halbes Jahr gearbeitet hat. Die Vertikale bilde mit der Dreifaltigkeit die „Grundkatechese“ des christlichen Glaubens ab. Die Einzelfiguren der 14 Nothelfer in der Horizontale sind für den Bischof eine Aufforderungen an die Menschen, das Christentum im Alltag zu verwirklichen.

Die 14 Heiligen – 13 davon Märtyrer – seien Vorbilder und Trost zugleich. „Ich wünsche Ihnen viel Freude an diesem Kunstwerk. Sprechen Sie über die Heiligen mit Gott“, empfahl der Bischof. Zu den Kindern sagte er: „Stellt Fragen, wenn Ihr die Heiligen betrachtet. Ich stelle immer wieder fest, dass Firmlinge ihren Namenspatron oft nicht mehr kennen. Das ist schade, denn da soll eine Beziehung entstehen. Wir schauen sie an, und sie schauen uns an.“ Stadtpfarrer Johannes Rauch freute sich ganz besonders darüber, dass mit den 14

Heiligen auch der Heilige Vitus in die Kirche eingezogen ist: „Das ist Sankt Veit. Dadurch schlagen wir eine Brücke zur evangelischen Kirche in Leipheim.“ Der Stifter, Rudolf Wanzl, berichtete nach der Segnung des Kunstwerks noch im Pfarrheim von seiner engen Bindung an „das Kirchlein“. Im Krieg hatte er als junger Mann trotz

schlimmer Ereignisse – sein Freund fiel direkt neben ihm – eine Stärkung des Glaubens erfahren: „Ich durfte damals, bewusst oder unbewusst, die vierzehn Nothelfer erleben. Damals

habe ich mir geschworen: Wenn ich hier heil rauskomme, gehe ich jeden Sonntag in die Kirche.“ 1949 heiratete er in der Dreifaltigkeitskirche seine Frau Katharina. Mittlerweile haben sie zwölf Enkel, die Kinder wurden in der Dreifaltigkeitskirche getauft, die Enkel haben dort geheiratet. Bei einem Besuch im Atelier des Künstlers erblickte der Stifter die Nothelfer. Plötzlich wusste er, wie er seine Dankbarkeit ausdrücken konnte.



Weihbischof Josef Grünwald

Die „kleine Kirche“

1935 baute die kleine katholische Gemeinde im protestantisch geprägten Leipheim die Dreifaltigkeitskirche. Fortan mussten die Katholiken nicht mehr zu Fuß nach Günzburg in den Gottesdienst pilgern. Die „kleine Kirche“, wie sie auch genannt wird, fasste 60 Menschen. Nach dem II. Weltkrieg zogen viele Menschen zu, die katholische Gemeinde wuchs weiter. Vertriebene wie Rudolf Wanzl und seine Familie fanden hier eine neue Heimat. 1960 wurde die katholische Pfarrgemeinde St. Paulus geweiht, die 400 Menschen Platz bietet. Unter der Woche feiert die Gemeinde ihre Gottesdienste jedoch nach wie vor in der „kleinen Kirche“. sck

Nothelfer-Figuren

Die Vierzehn Nothelfer sind 14 Heilige, die bei Christen als Helfer in vielen Anliegen gelten. Die vierzehn Heiligen des Künstlers Wolfgang Klein sind ausgesprochen pffiffig und lächeln aus Gesichtern mit Ecken und Kanten. Von links nach rechts stehen: St. Christophorus (Patron des Verkehrs und Reisen aller Art, Augenleiden), St. Achatius (Krankheiten, aussichtslose Situationen), St. Cyriakus (Zwangs- und Schwerstarbeit, Vertriebene, Besessene), St. Barbara (Türme, Bauleute, Mädchen), St. Ägidius (Feuer, Sturm, Verlassenheit), St. Eustachius (Förster, Jäger, Trauer), St. Margareta (Frauen, bei Unfruchtbarkeit und schwerer Geburt), St. Katharina (Universitäten, Studenten und Gelehr-

te), St. Georg (Artisten, Wanderer, Krieg, Versuchung), St. Pantaleon (Ärzte, Hebammen, Verlassenheit), St. Blasius (Ärzte, Wetterheiliger, Halsleiden, Angst), St. Dionysius (Schützen, Tollwut, Kopfweh), St. Vitus (Jugend, Hysterie, Augenleiden) und St. Erasmus (Seiler, Drechsler, Weber, Patron der Haustiere, bei Koliken und Magenleiden). In der Mitte der Figuren hängt – „wie ein Ausrufezeichen“ (Weihbischof Josef Grünwald) – das Dreifaltigkeitsrelief. In der Mitte umarmt Jesus seine Mutter. Von oben kommen die Hand Gottes und die Wirbelbewegung des Heiligen Geistes, und von unten deutet Johannes der Täufer auf Jesu.

sck